

Gedenktafel für jüdische Familien

ERINNERUNG Am Bad Rodacher Rathaus wurde eine neue Tafel als Ergänzung für die Stolpersteine enthüllt. Sie beleuchtet mehrere Themen und soll umfassender an das Schicksal der während der NS-Diktatur Verfolgten erinnern.

VON UNTEREM MITARBEITER MARTIN REBHAN

Bad Rodach. Mit einer bewegenden Feierstunde wurde am Montag am Rathaus Bad Rodach eine neue Gedenktafel enthüllt. Sie ergänzt die bereits bestehenden Stolpersteine, die an die jüdischen Familien erinnern, die einst in Rodach lebten und während der NS-Zeit verfolgt, vertrieben oder ermordet wurden.

Die Tafel beleuchtet mehrere Themenfelder: „Verfolgung und Konzentrationslager“, „Vertreibung jüdischer Familien“, „Ermordung von Kranken“ sowie „Widerstand aus und um Rodach“. Sie soll damit ein umfassenderes Bild der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und ihrer Opfer in Bad Rodach zeichnen.

Offiziell „verlegt“

Ein besonders ergreifender Moment war der Beitrag von Gaby Schuller, die von ihrer Verwandten Helene Reichardt, der Schwester ihrer Urgroßmutter aus Roßfeld, erzählte. Reichardt litt unter psychischen Problemen und depressiven Phasen und wurde zunächst fürsorglich in Kutzenberg betreut.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde sie nach Schloss Hartheim bei Linz „verlegt“. Offiziell sei sie dort an einer „Infektion“ gestorben. Doch Schullers Nachforschungen ergaben eine andere Wahrheit: Helene Reichardt wurde in der Tötungsanstalt Hartheim ermordet, weil ihr Leben von den Nationalsozialisten als „lebensunwert“ eingestuft wurde.

„Zwischen 1940 und 1941 wurden aus



Blumen wurden von Bürgermeister Tobias Ehrlicher, Gaby Schuller, und Gerd Oelsner (von links) niedergelegt und eine Kerze entzündet als stilles Gedenken an die Opfer der NS-Zeit bei der Einweihung der neuen Gedenktafel.

Foto: Martin Rebhan

„Schon seit 1933 mit der Machtergreifung Adolf Hitlers (...) wurden auch in Rodach die demokratischen Rechte abgeschafft.“

TOBIAS EHRLICHER
Bürgermeister

Kutzenberg 440 Patientinnen und Patienten nach Pirna-Sonnenstein in Sachsen oder, wie Helene Reichardt, nach Hartheim gebracht und dort ermordet“, berichtete Schuller mit spürbarer Betroffenheit. Auf der neuen Gedenktafel sind auch die Namen weiterer Opfer verewigt, die das gleiche Schicksal wie Helene Reichardt erlitten: Wally Blümlein, Maria Dressel, Rosa Gottwald, Pauline Griebel, Arthur Hoy, Horst Hüller, Elisabeth Thauer und Ernst Westhäuser.

In seiner Ansprache erinnerte Bürgermeister Tobias Ehrlicher (SPD) an den Beginn der Diktatur: „Schon seit 1933, mit der Machtergreifung Adolf Hitlers und seiner Nationalsozialistischen Deut-

schen Arbeiterpartei, wurden auch in Rodach die demokratischen Rechte abgeschafft. Hier lebende und aktive Menschen wurden aus politischen, religiösen oder rassistischen Gründen brutal verfolgt, misshandelt und inhaftiert.“

Erinnerung wachhalten

Ehrlicher betonte die besondere Bedeutung, dass Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Klassen der Mittelschule Bad Rodach an der Feierstunde teilnahmen. „Gerade in einer Zeit, in der manche Dinge wieder drohen normal zu werden, ist es wichtiger denn je, die Erinnerung wachzuhalten“, sagte der Bürgermeister. Und er fügte mahnend hinzu:

„Nur wer die Geschichte kennt, kann Zukunft gestalten.“ Zum Abschluss dankte Ehrlicher Gerd Oelsner, der mit umfangreichen Recherchen die Grundlage für die neue Gedenktafel geschaffen hatte. Seine Arbeiten, die sich von Januar 2024 bis April 2025 erstreckten, wurden von über 30 Einrichtungen und Einzelpersonen unterstützt. „Ohne dieses Engagement wäre diese Gedenktafel nicht möglich gewesen“, betonte Ehrlicher.

Mit einer stillen Gedenkminute endete die Veranstaltung. Viele der Anwesenden verweilten noch lange vor der neuen Tafel, nachdenklich, bewegt und mit dem Bewusstsein, dass Erinnerung Verantwortung bedeutet.